

Begründet
1877.

Verständlich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortverkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 85.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Freitag, den 10. April

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

Amtliches.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im Jahre 1908 finden im Kontrollbezirk Nagold statt: In Altensteig-Stadt am 23. April 9^{1/2} Uhr vormittags in der neuen Turnhalle beim Stadtpark für die Gemeinden: Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Bernes, Ebershardt, Egenhausen, Garsweiler, Gaugenwald, Spielberg, Ueberberg, Walddorf, Wart; in Simmersfeld am 23. April, 2^{1/2} Uhr nachmittags im Rathausaal für die Gemeinden: Beuren, Engtal, Engldorf, Etmannsweller, Fünfbrunn, Simmersfeld; in Nagold am 22. April 8^{1/2} Uhr vorm. in der Turnhalle für die Gemeinden: Ebhausen, Emmingen, Rindersbach, Pfondorf, Rohrdorf; in Haiterbach am 22. April 3 Uhr nachmittags bei der Kirche für die Gemeinden: Beihingen, Böfingen, Haiterbach, Oberschwandorf, Obertalheim, Schietingen, Unterschwandorf, Untertalheim.

Zur Bewerbung ausgeschrieben ist die Stelle des ersten Oberlehrers und Hausvaters an der Präparandenanstalt in Nagold.

Der Kaiserbrief.

Der Brief des Kaisers an den englischen Marinelord Tweedmouth hat diesem den Hals gebrochen, aber noch immer umgibt den Briefwechsel ein dichtes Geheimnis. Gerade diese Geheimnisträumerei gibt einen guten Boden für immer neue Enthüllungsversionen. Nun hat vor kurzem auch das ägyptische Blatt „L'Etoile d'Egypte“ den angeblichen Wortlaut des Kaiserbriefes mitgeteilt, mit der Bemerkung, daß ihm die authentischen Unterlagen von einem hervorragenden Diplomaten übermittelt worden sind. Der Wortlaut des Briefes und des den Brief kommentierenden Artikels wird von der „Tägl. Rundschau“ mit der Begründung wiedergegeben, daß er ihr „von zuverlässiger Stelle“ und mit der Versicherung übergeben worden sei, er „entspreche in mehreren Punkten den tatsächlichen Wortlaut“. Wie man sieht, ist auch hier eine genaue Wiedergabe des Briefes unmöglich. Der Inhalt selbst aber entspricht im wesentlichen dem, was man schon weiß, ebenso die pikante Stelle gegen Lord Esher, die nach dem bereits angeführten Blatte folgenden Wortlaut haben soll:

„Esher sollte sich lieber mit den Dachrinnen und Wasserleitungsröhren des Schlosses Windsor beschäftigen welche schrecklich laufen (ich habe es bei meinem letzten Aufenthalt festgestellt), als sich in fremde Angelegenheiten und Flottendinge zu mischen und so mitzuhelfen an der Verschlechterung der Beziehungen zwischen unseren zwei Ländern.“

Die „T. R.“ erzählt nun ein nettes Geschichtchen, wie diese kaiserliche Bemerkung über den armen Lord den Anlaß zum Bekanntwerden des Briefwechsels gegeben hat. Es heißt da: Im Einvernehmen mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, welcher auch dem Könige Mitteilung machte, antwortete Lord Tweedmouth dem Kaiser in einem Briefe, in dem er versicherte, die Regierung sei nicht in der Lage, bei der Freiheit der englischen Presse unfreundliche Kommentare, die sie ebenso bedauere wie der Kaiser, zu verhindern. Trotzdem werde er das Menschensmögliche tun, um die Aufregung zu besänftigen und alle Reibungsmöglichkeiten abzuschwächen. Dieser Brief ging in dem Postbeutel der britischen Botschaft nach Berlin und wurde dem Kaiser am Montag, den 24. Februar übergeben. Bekannt wurde aber der Inhalt des Kaiserbriefes dadurch, daß Lord Tweedmouth selbst im Freundeskreise in scherzhafter Form die Bemerkung des Kaisers über Lord Esher wiedergab. Ein junger Lord dieses Kreises erzählte dann einer „schönen Frau der englischen Hocharistokratie“, von der er angeblich „sarkastisch eingenommen“ ist, später bei einem Diner die vertrauliche Bemerkung des Lord Tweedmouth als amüsanten Scherz weiter, und wenige Tage nachher erfuhr ihn von dieser Dame, abermals bei einem Diner, Oberst Kington, der militärische Mitarbeiter der „Times“, der als ihr Tischherr neben ihr saß. In einer Konferenz Kingtons mit dem „Times“-Redakteur Moberly Bell wurde dann verabredet, die Sache zu einem Angriff auf das liberale Kabinett und zur Störung der deutsch-englischen Beziehungen zu verwenden.

Das wäre es, was man sich jetzt von der Entstehungsgeschichte des Timesangriffes erzählt. Leider ist die ganze Geschichte schwer kontrollierbar, aber nicht unwahrscheinlich.

lich. Trotzdem muß dahingestellt bleiben, ob sich wirklich auf die oben beschriebene Weise ein Wig beim Diner in eine Staatsaffaire verwandelt hat, die viel böses Blut machte.

Tagespolitik.

Der Reichstag ging am gestrigen Mittwoch in die Osterferien, nachdem er das Vereins- und Börsengesetz endgültig erledigt hat. Die zweite Lesung des Börsengesetzes erfolgte am Dienstag prompt in 6stündiger Sitzung.

Die Kommission des Reichstags für die Münznovelle stellte den Bericht fest und nahm folgende Resolution an: Es möge darauf hingewirkt werden, daß künftighin den Reichsmünzen eine den Anforderungen in künstlerischer Hinsicht mehr als bisher entsprechende Ausstattung gegeben und zur Erlangung künstlerischer Entwürfe ein allgemeines Preisausschreiben veranlaßt werde. Hierbei soll zunächst eine handlichere Form der Münzmarkstücke angestrebt werden.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dernburg, hat einen längeren Erholungsurlaub angetreten. Die Verabschiedung der Kolonialbahnanlagen durch das Plenum wird erst nach den Osterferien erfolgen.

Korsu ist in Erwartung des Kaisers. Die Angaben über den Tag der Ankunft schwanken aber immer noch. Im Achilleion begrüßt man die spätere Ankunft, da man mit den Vorbereitungen im Rückstande war. Es sollen sehr große Vorräte an Nahrungsmitteln im Schlosse eingetroffen sein. Das Militär übt, wie der Hoff. Ztg. geschrieben wird, fleißig Gewisse und die männliche Jugend der Schloßbeamten hat sich puzig stramme Honeurs angelegt. Die kaiserlichen Autos, die so wenig zu der Schönheit dieser stillen Spazierwege passen, haben etwas schreckhaftes für die Leute. Auch die Pferde gemähnen sich nicht an den Anblick der roten Miesemaschinen und müssen vom Kutscher bei jeder unliebsamen Begegnung mit den Autos festgehalten werden.

Kolonie und Presse. Die Presse in den deutschen Schutzgebieten hat eine wertvolle Bereicherung dadurch erfahren, daß vom Kaiserl. Gouvernement in Bura ein Amtsblatt für das Schutzgebiet Kamerun ins Leben gerufen worden ist. Die deutschen Schutzgebiete sind nun sämtlich im Besitz amtlicher Publikationsorgane, mit Ausnahme von Deutsch-Neu-Guinea und Südwestafrika.

Ein angeblicher österreichischer Spion wurde bei Venedig in Italien verhaftet. Sein Versuch, sich schwimmend über den Fluß auf österreichisches Gebiet zu retten, mißlang. Der Verhaftete, der sich für die italienischen Verteidigungswerke in verdächtiger Weise interessiert haben soll, gibt an, Theodor Neumann zu heißen und vor 6 Monaten aus der österreichischen Armee desertiert zu sein.

Ordensabschaffung. Die persische Regierung gibt die Abschaffung der Brillantorden und der bisher üblichen Ehrengeschenke an ausländische Gesandte bekannt. Die Meldung ist besonders interessant, seitdem man gehört hat, daß in Preußen die Staatsmittel für Orden bei weitem nicht mehr ausreichen und daß die Erhöhung der Summe angeregt worden ist. Auch Norwegen will die Orden abschaffen.

Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten nimmt beständig zu. Sie beträgt nach einer Schätzung der American Federation of Labour jetzt schon nahezu 5 Millionen.

Immer noch

werden Bestellungen auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

angenommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. April.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Am Bundesrätisch die Minister v. Bethmann-Hollweg und Delbrück.

Nach debatteloser Erledigung einiger Geschäftsbordnungsachen über Strafverfolgungen der Abg. Hahn, Stadthagen und Legien wird die dritte Lesung des Vereinsgesetzes

begonnen. Abg. Gräber (Ztr.) erklärt den Entwurf als arge Enttäuschung, als weitgehendes Nachmittels der Regierung gegenüber der jeweiligen Minderheit, als Ausnahmegesetz gegen Polen und Sozialdemokraten, als ein offenes, antipolnisches und ein verschleiertes Sozialistengesetz. Das Gesetz richte sich auch gegen die Gewerkschaften. Ein solches Gesetz könne nicht ohne üble internationale Wirkungen bleiben. Es bedeute die Uebertragung der alten preussischen Gewaltpolitik auf das Reich.

Fürst Hatzfeld (Rp.): Die Festlegung des 18. Lebensjahres sei für seine politischen Freunde die Bedingung unter der allein sie dem Gesetz zustimmen können. (Der Reichskanzler betritt den Saal.) Der Kompromiß über § 7 sei ein gutes Hilfsmittel gegen deutsch-feindliche Bestrebungen. Es sei nicht zu verkennen, daß mit dem Gesetz ein freihändlerisches Reichsvereins- und Versammlungsrecht geschaffen werde. Es handle sich nicht um eine Enteignung der Muttersprache, sondern man lege ein neues Band um das Reich, auf Grund von Freiheiten, wie sie vor zwei Jahren noch niemand erwartet habe.

Fürst Radziwill (Pole) protestiert gegen eine Aeußerung des Abg. v. Bayer in der zweiten Lesung, daß die Polen zwar gleiche Rechte verlangten, aber nicht die gleichen Pflichten erfüllen wollten. Er appelliere noch mehr an das Haus in letzter Stunde, eine genauere Abgrenzung der Begriffe „öffentliche und politische Versammlungen“ zuzugehen.

Abg. Dietrich (Kons.) polemisiert gegen Spahr, der es als unmöglich bezeichnet habe, daß ein Pole die Loslösung erlöbe.

Abg. Jund (ntl.) spricht seine Freude über die Geschlossenheit des Reichstags in dieser Frage aus und begrüßt die gegenwärtige Konstellation. Redner geht dann auf die Praxis der Polizei bei Versammlungen in Württemberg ein und betont, auch für Baden bringe der Entwurf einen entschiedenen Vorzug. Für Sachsen bringe er einen gewolligen Fortschritt. Mit Recht habe der Vertreter Württembergs gesagt, man dürfe aus dem Gesetz nicht bloß die Köpfe herausnehmen. Der Arbeiterbewegung wolle auch seine Partei keine unnötigen Fesseln auferlegen. Der Gebrauch der Muttersprache werde durch § 7 nicht gefährdet.

Abg. Heine (Soz.): Seine Partei lehne das Gesetz ab. Es bringe für Süddeutschland unzweifelhaft eine Verschlechterung.

Abg. Schrader (fr. Vgg.): Es sei doch besser, daß der Reichstag das Vereinsgesetz in die Hand nehme. Der preussische Landtag würde noch viel schärfere Bestimmungen gegen die Polen getroffen haben.

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen und nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen in die Spezialdiskussion eingetreten.

Debattelos werden die Art. 1, 2, 2a und 3 angenommen.

§ 3a, der nunmehr beraten wird, betrifft Entbindung von der Anzeigepflicht.

Zwei Abänderungsanträge des Zentrums und der Elsäßer werden nach kurzer Debatte abgelehnt.

Bei § 7 (Sprachenparagraf) kritisiert Abg. Ledebour (Soz.) die angebliche Erklärung des Reichskanzlers zum Zentralverein deutscher Industrieller.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg gibt im Namen des Reichskanzlers die Erklärung ab, daß es unwahr sei, wenn behauptet werde, der Reichskanzler habe in Stuttgart erklärt, der § 7 sei auf Einwirkung der Großindustriellen zurückzuführen.

Ein Schlußantrag wird in namentlicher Abstimmung angenommen.

Hierauf wird das Reichsvereinsgesetz mit 194 gegen 168 Stimmen (von 367) bei 15 Enthaltungen angenommen.



Das Ergebnis wird vom Block mit großem Jubel, vom Gegenblock mit Rischen aufgenommen.
Es folgt sodann die 3. Sitzung des **Vörsengesetzes.**
Abg. Singer (Soz.) erklärt: Der Entwurf sei für die Sozialdemokratie unannehmbar.
Die Generaldebatte schließt ohne Generaldiskussion.
Der Antrag wird mit 203 gegen 168 Stimmen angenommen.
Das Haus geht sodann in die Osterferien. Die nächste Sitzung findet am 28. April, nachmittags 2 Uhr statt.
Tagesordnung: Petitionen.
Schluß halb 9 Uhr.

Landesnachrichten.

Calw, 8. April. Gestern sah man zahlreiche Konfirmanden unter Führung von Geistlichen und Lehrern hier die Straßen durchziehen. Trotz des unfreundlichen Wetters blickten doch die jungen Wanderscharen vergnügt in die Welt, wenn sie auch auf dem Marsch von Hirsau, oder Teinach und Javelstein her gehörig eingeregnet worden waren. Nach eingenommener Erfrischung wurde die Heimreise per Bahn ausgeführt und im warmen Wagen waren bald alle Strapazen der Wanderung unter strömendem Regen vergessen, was man aus dem frohen Gesang der jugendfrischen Kehlen herauszuringeln hörte.

Calw, 8. April. 1000 Mk. zur Ausgestaltung der Ortsbibliothek und zur Gründung eines Knabenorts haben die Erben von Fräulein E. Seeger der Gemeinde überwiesen.

Calw, 7. April. Schreinermeister Eisenmann und Frau feierten das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Stuttgart, 8. April. Die Einnahmen aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb haben im Monat Februar 1 380 621 M. 22 Pf. ergeben gegen 1 244 467 M. 25 Pf. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Mehreinnahme beträgt somit 134 153 M. 97 Pf. Vom 1. April 1907 bis zum letzten Februar 1908 belaufen sich die Einnahmen auf 18 625 892 M. 89 Pf., gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr: 932 719 M. 39 Pf.

Stuttgart, 8. April. Für die württ. Staatsbahnen befinden sich zur Zeit neue Personenzüge 4. Klasse im Bau und werden bald zur Ablieferung gelangen. Vorerst werden 80 Stück gebaut.

Stuttgart, 8. April. Auf Grund der anfangs März abgehaltenen ersten mittleren Eisenbahndienstprüfung sind 22 Kandidaten für befähigt erklärt worden und in das Verhältnis von Eisenbahnpraktikanten erster Klasse eingetreten.

Stuttgart, 8. April. In den Geschäftsräumen des „Neuen Tagblattes“ ist heute nachmittags ein Kellerbrand ausgebrochen, zu dessen Bewältigung eine mehrstündige Arbeit der Feuerwehr erforderlich war. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

Stuttgart, 8. April. Der Großherzoglich Bad. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kgl. Württ. Hofe, Wirklicher Geheimer Rat Freiherr von und zu Bodman ist infolge seiner Beförderung in den Ruhestand von seinem hiesigen Posten abberufen worden.

Esslingen, 8. April. Heute früh wurde der 30 Jahre alte Tagelöhner Weber aus Nürtingen unterhalb Mettingen am Bahnhofsufer tot aufgefunden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Darmstadt, 8. April. Ein Stuttgarter Korrespondenzbureau meldet, daß dem Landtage bei seinem Wiederzusammentritt eine Forderung von 100 000 Mk. vorgelegt werde, wodurch unsere im letzten Spätsommer durch Brandunglück schwer heimgesuchte Gemeinde unter ähnlichen Bedingungen unterstützt werden soll, wie dieses J. auch bei Hirschfeld und Binsdorf der Fall war.

Heildronn, 8. April. Bei Hasmersheim wurde die Leiche einer unbekannteren Frau aufgefunden. Man nimmt an, daß die Persönlichkeit der Toten identisch mit der Frau ist, von der neulich berichtet wurde, daß sie ihre beiden Kinder in der Nähe von Wimpfen furchtbar mißhandelt und dann das Weite gesucht hat.

Besigheim, 8. April. Voreinigen Tagen wurden in Redarwestheim einem dortigen Bürger auf einem Grundstück elf junge Bäume teils durch Abzägen teils durch Abschneiden der Krone zu Grunde gerichtet. Der Verbrecher, der die Hohnheit verübte, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Ellwangen, 8. April. Eine gräßliche Bluttat wurde gestern nachmittags im Walde zwischen Schrozheim und Spachwiler entdeckt. Zwei Bauern überraschten einen 16jährigen Lehrling, namens Kaspar Müller, wie er eben einen anderen mit einem Messer zerschneidet. Arme und Beine waren ganz weggeschnitten, sowie der ganze Körper entsetzlich zugerichtet. Der Unglückliche ist der 15jährige Sohn des Tagelöhners Dieber hier und fehlte schon seit letzten Sonntag. Wahrscheinlich sind die beiden an diesem Tage mit einander fort. Müller hat dann den Dieber nach einem Wortwechsel überwältigt, erwürgt und im Walde versteckt, wo er gestern bei seinem Späher entdeckt wurde. Müller, der schon in seiner Jugend Spuren von Geistesstörung zeigte, dürfte die Tat in einem Anfall von Jrrsinn begangen haben.

Wöppingen, 8. April. Gestern wurde hier ein etwa 70 Jahre alter Stadttagelöhner, der am Abfuhrwagen beschäftigt war, von einem starken Unwohlsein befallen, das nach wenigen Minuten den Tod zur Folge hatte; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Ulm, 8. April. Ein Fund von etwa 1000 Silbermünzen aus der Zeit vom Anfang des 17. bis Anfang des 18. Jahrhunderts, der in Jungelbingen beim Graben eines Kellers gemacht wurde, ist von Hofmeister Merath hier erworben worden. Der Fund enthält sehr viele Württemberger Stücke.

Meugen, 8. April. Als dieser Tage der Landwirt Baumgärtner aus Emetach über die Abfahrbücke fuhr, hörte er Hilferufe von Kindern und kam gerade noch rechtzeitig dazu, einen 2½jährigen Knaben, der in die Abfahrbücke war, vom Tode des Ertrinkens zu retten.

Manzell bei Friedrichshafen, 8. April. Graf Zeppelin beginnt seine neuen Flugfahrten am 9. Mai. In Aussicht genommen sind zunächst zwei Landreisen nach Würzburg und Frankfurt a. Main.

Adelsheim, 8. April. Ein Brautpaar von seltenem Alter ist dieser Tage hier in der katholischen Kirche getraut worden. Braut und Bräutigam, die in Schlierstadt wohnen, haben zusammen ein Alter von 132 Jahren.

München, 8. April. Dem Landtage ist die lang erwartete Denkschrift über den elektrischen Betrieb der bayerischen Staatsbahnen zugegangen, die auch die Ausnützung der Wasserkraft vorsteht. Die Denkschrift berechnet die Zahl der durch die Ausnützung des Flußgefälles noch zu gewinnenden Pferdekraft auf rund 300 000.

München, 8. April. In der Bayerischen Abgeordnetenkammer richtete der demokratische Abgeordnete Goebel scharfe Angriffe gegen die Regierung wegen der ständigen Hagelversicherungsanstalt. Die Rechnungen seien seit Jahren verschleiert worden. Der Abgeordnete zog sich mehrere Ordnungsrufe zu.

Berlin, 8. April. Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte den Ergänzungsetat betreffend die Postschiedsvorlage.

Bochum, 8. April. Bei einem in Ferne erkrankten Knaben wurden die schwarzen Pocken festgestellt. Der Knabe wurde in die Isolierbaracke gebracht. 50 Personen, die mit dem Knaben in einem Hause wohnten, wurden geimpft; sie werden auf 14 Tage isoliert. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich der Schutzimpfung zu unterziehen.

Weißen in Schl., 8. April. Dem „Oberstleut. Wanderer“ zufolge wurde in Bismarckshütte der Postträger Prozel, der 7000 Mk. raubte und auf dessen Ergreifung 800 Mk. Belohnung ausgesetzt waren, festgenommen. Er hatte noch 900 Mk. bei sich. Er gab an, das Papiergeld vernichtet zu haben.

Ausländisches.

Budapest, 8. April. In der großen Gemeinde Forro im Komitat Abauj Zorna brach heute vor Morgengrauen Feuer aus, das im Sturmwind rasch um sich griff und 35 Wohnhäuser mit 40 Nebengebäuden einäscherte.

Paris, 8. April. In dem Dorfe Mortier bei Poitiers stürzte das Dach einer Scheune ein, in welcher eine große Anzahl von Personen zu einer Hochzeitsfeier versammelt war. Zwei Gäste wurden getötet, mehrere andere schwer verletzt.

Wissabon, 8. April. Als heute Nacht 2 als Zivilisten gekleidete Soldaten vor der Tür zur Wohnung des Kommandanten einer Eskadron der Stadtgarde die Pforte machten, fielen zahlreiche Revolvergeschosse. Derbeilende Polizeiganganten fanden die 2 Soldaten in ihrem Blute schwimmend, den einen tot, den anderen sterbend. Zugleich sahen sie mehrere Personen in einiger Entfernung fliehen. Abgesehen von diesem Vorfall war die Nacht in Wissabon ruhig.

Biarritz, 8. April. Nach mehrfachen Besprechungen mit König Eduard hat Asquith die Bildung des neuen Kabinetts übernommen. Asquith wird erst in London die endgültige Wahl seiner Mitarbeiter treffen.

Christiania, 8. April. Das Storting nahm heute mit 67 gegen 55 Stimmen eine von Fasting vorgeschlagene Tagesordnung an, wonach das Storting es für richtig hält, daß die Regierung in Anbetracht der Umstände im Amte bleibt. Die Regierung hatte sich vorher mit dieser Tagesordnung einverstanden erklärt.

Tanger, 8. April. Nach Briefen aus Mazagan erhielt Muley Hafid wieder bedeutenden Zuzug von Arabern. Auch marschiert eine große Mahalla von Luß nach Marakech. Die franzosenfeindliche Bewegung ist im Zunehmen begriffen.

Pima, 8. April. Hier und in mehreren Häfen Perus ist die Seulenpest wieder ausgebrochen.

Mertel. Bei der Landung eines großen mit drei Herren aus Düsseldorf bemannten Ballons ereignete sich in Witten-Ruhr ein schweres Unglück, nachdem der Ballon schon mehrere Dächer gestreift hatte, wobei er Ziegel und Dachpfannen mit sich forttrug. Als der Korb des Ballons an dem Dach einer Ziegelei hängen blieb, stürzten zwei der Insassen aus der Gondel und wurden schwer verletzt. Der dritte blieb unverletzt. — Das Münchener Schwurgericht verurteilte den 49jährigen Kaffeearbeiter Franz Schöffel in Oberhausen, der seinen eigenen Vater aus Habgucht erschoss, ihm 10 Mk. geraubt und ferner gegen den Gutbesitzer Ranter in Deggendorf einen Raubmordversuch verübt hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. — Auf der Chicagoer Hochbahn stürzte ein Wagen mit 50 Personen vom Gerüst. Dreißig wurden verletzt. — Zwei sich während des Bespers in einer Dreiseitiger Fabrik balgende Lehrlinge fielen in einen Kessel mit siedendem Wasser. Der eine wurde völlig, der andere teilweise verbrät. — In Kufing (Böhmen) wurden auf dieser Station der Auspug-Teplitz-Eisenbahn durch einen Zugzusammenstoß

12 Personen verletzt, darunter 3 schwer. Auch 3 Lokomotiven wurden zertrümmert. — In Altdamm sind zwei kleine Mädchen nach dem Genuß von Schierlingswurzeln gestorben; ein drittes Mädchen ist schwer erkrankt.

Bermischtes.

(:) Erprobung der Vorfisignale. Auf der Bayer. Staatsbahnstrecke München-Mühlhof fand in der Nacht zum Mittwoch eine Besichtigungsfahrt statt zum Zweck der Erprobung der versuchsweise auf dieser Linie aufgestellten, von den bisher in Deutschland vorgeschriebenen in mehrfacher Richtung abweichenden Vorfisignale. Diese Signale haben bekanntlich den Zweck, dem Lokomotivführer schon in einer gewissen Entfernung anzuzeigen, ob er vor einer Station das Einfahr- und in der Station das Ausfahrtsignal in Fahrsstellung oder in Haltstellung antreffen wird. Im Hinblick auf die große Wichtigkeit der Vorfisignale für die Betriebssicherheit beschäftigten sich die deutschen Bahndirektoren schon seit längerer Zeit mit der Frage der besseren Ausgestaltung dieser Signale. An der Besichtigungsfahrt, der in den kommenden Nächten weitere Fahrten im Bereich der Reichseisenbahnen und der preussischen Staatsbahnen sich anschließen werden, beteiligten sich Vertreter der größeren deutschen Eisenbahndirektoren und des Reichseisenbahnamtes.

*** Blutige Schlägerei.** Einige Volksschullehrer gerieten in einem Breslauer Restaurant mit Studenten in einen erregten Streit über das Bankwesen. In früher Morgenstunde verließ eine Gruppe der Streitenden, bestehend aus zwei Lehrern und einem Studenten, das Lokal, und auf der Straße wurde der heftige Streit fortgesetzt. Hierbei schlug der Student den einen der Lehrer mit einem Stock zu Boden und stürzte sich darauf auf den zweiten. Dieser aber empfing den Studenten mit einem offenen Taschmesser, das dem Gegner in die Brust drang. Nach dem Krankenhaus gebracht, starb der Student alsbald. Der Lehrer, der den Studenten erstach, wurde verhaftet.

*** Genickschüsse.** Im Würzburger Militärkasernenzoo sind 32 Soldaten unter dem Verdacht der Genickschüsse untergebracht worden. Man glaubt nicht, daß sich die Krankheit weiter verbreitet.

*** Ermordeter Priester.** Wie aus Triest gemeldet wird, wurde der italienische Missionar Pater Julius in Derna, einer Stadt an der Küste des mittelländischen Meeres in der Nähe des alten Kyrene, durch Weichselmörder ermordet, welche der türkische Gouverneur ausgesandt hatte. Der Gouverneur wollte sich an dem Priester rächen, weil er den Bau einer Franziskanerkirche durchgesetzt hatte.

In Nacht und Eis. Der dänische Polarforscher Einar Mikkelsen ist von seiner Fahrt nach der Beaufort-See zurückgekehrt. Das von ihm benutzte Schiff, die „Derzugin von Bedford“ ging in der Nähe von Flaxman Island im Padeis verloren. Der Geologe der Expedition, Vestingwell, blieb, um die wissenschaftlichen Arbeiten fortzuführen, auf Flaxman Island zurück. Die Ergebnisse der Expedition sollen sehr reich sein.

Geographie schwach. Wie die „Deutschen Nachrichten“ mitteilen, sandte ein Herr vom königlichen Amtsgericht Berlin einen Brief an das königliche Amtsgericht zu Prettin a. E. Dem geographischen Geschäft des fortierenden Beamten lag jedoch Prettino, ein kleiner Flecken bei Brescia, näher, und so wanderte der Brief nach Italien. Die Postherren in Brescia sind noble Leute, sie frankierten das Schreiben auf eigene Kosten mit drei 50 Centesimi-Marken und sandten es eingeschrieben mit der italienischen Adresse: M. Imp. M. Tribunale di Prettin a. E., Germania, zurück. Diesmal gelangte der Brief nach Prettin a. d. Elbe, der dortige Briefträger jedoch, der natürlich nicht verpstichtet ist, italienisch zu verstehen, fand einen Herrn „Tribunale“ nicht, und mit der Bemerkung versehen: „Adressat in Prettin bei Torgau nicht zu ermitteln“, ging das Schreiben abermals nach Brescia zurück. Die Geduld der italienischen Beamten war aber noch nicht erschöpft. Diesmal öffneten sie zur Ermittlung des Absenders den Brief und schrieben eine neue Adresse in deutscher Sprache: „An das Kgl. Amtsgericht, Berlin“, frankierten den Brief abermals mit 1 Lire 50 Cent., und so gelangte er wenigstens in die Hände des Absenders zurück. Entweder war der fortierende Beamte in Berlin in Geographie zu gut bewandert, oder, was wahrscheinlicher ist, zu schlecht.

Einbrecher beim Zechgelage. Ein großes Zechgelage veranstalteten Einbrecher, wie die Berliner Ztg. berichtet, nach in der Friedrichshagener Villa eines Berliner Fabrikbesizers. Sie hatten ausgelutschelt, daß die Villa gegenwärtig unbewohnt ist und daß in dem Keller große Weinvorräte lagern. Sie erbrachen sämtliche Türschlösser und machten es sich in den Gemächern bequem. Aus dem Keller holten sie eine stattliche Anzahl von Wein- und Sektflaschen heraus, um ein regelrechtes Zechgelage abzuhalten. Nach dessen Beendigung plünderten sie die Wohnung aus, wobei sie für mehrere tausend Mark Beute machten.

Wieviel Zeitungen gibt es auf der Welt? Schon mehrmals ist der Versuch gemacht worden, festzustellen, wieviel Zeitungen und Zeitschriften auf der ganzen Welt erscheinen. Man ist dabei zu sehr verschiedenen Zahlen gelangt, weil man sich vorwiegend auf Schätzungen verließ. Nunmehr hat Tony Kellen in seinem soeben erschienenen Werke „Das Zeitungswesen“ die neuesten statistischen Angaben aus allen wichtigen Ländern der Welt zusammengestellt und er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß nach diesen Zahlen 66 737 Zeitungen und Zeitschriften auf der Welt erscheinen. Der Verfasser bemerkt aber dazu, daß man die Gesamtzahl auf über 70 000 schätzen könne, da aus einzelnen Ländern

neue Zahlen nicht vorliegen und aus anderen Ländern Angaben überhaupt noch fehlen.

§ Gehört der Plombe die Eigenschaft einer Urkunde? (Nachdruck verboten.) Wer in rechtswidriger Absicht eine inländische oder ausländische öffentliche Urkunde oder eine solche Privatursache, die zum Beweise von Rechten oder Rechtsverhältnissen von erheblicher Art ist, verfälscht oder fälschlich anfertigt und von derselben zum Zwecke einer Täuschung Gebrauch macht, wird nach § 267 des Strafgesetzbuches wegen Urkundenfälschung bestraft. Unter Urkunde ist hierbei die Anfertigung einer Unterschrift zu verstehen, wodurch der Wille oder die Anordnung eines Dritten ausgedrückt werden soll. Als Urkunden können aber nach einer neuen Reichsgerichtsentscheidung ohne weiteres Plombenverschlüsse nicht angesehen werden. Wenn auch Plombenverschlüsse in der Regel zum Beweise für die Herkunft bezug zur Beurkundung der Identität einer bestimmten Qualität dienen, so genügt es noch nicht, die Urkundeneigenschaft darzutun. Für die Tatsache allein, daß die Verschlüsse Erkennungszeichen sind, welche beispielsweise die Herkunft der Sache aus einer bestimmten Mühle beweisen sollen, folgt nicht deren Urkundeneigenschaft. Bloße Erkennungszeichen sind eben keine Urkunden, weil sie an und für sich keinen Gedanken zum Ausdruck bringen. Dagegen können, wie Plombenverschlüsse unter Umständen bestimmungsgemäß zur Beurkundung einer amtlichen Erklärung dienen können, durch Vereinbarung der Beteiligten solche Zeichen die Bestimmung enthalten, als Ausdruck eines Gedankens zu dienen. Dadurch können alsdann auch Plombenverschlüsse zu Privatursachen gemacht werden, die zum Beweise von Rechten oder Rechtsverhältnissen zwischen den Beteiligten erheblich sind.

§ Trotz Zurückbehaltungsrecht eine Unterschlagung. (Nachdruck verboten.) Das Zurückbehaltungsrecht ist bekanntlich ein Mittel, welches zur Sicherung von Forderungen aus einem gegenseitigen Schuldverhältnis angewandt werden kann. Hierüber finden sich die gesetzlichen Bestimmungen in dem § 273 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Es kann aber aus dem Zurückbehaltungsrecht eine Unterschlagung gefolgert werden, wenn die Gegenstände bezw. das Geld für andere Zwecke verbraucht werden. Der § 246 des Strafgesetzbuches bestimmt nämlich, daß derjenige wegen Unterschlagung mit Gefängnis bestraft wird, der sich eine fremde bewegliche Sache, die er in Besitz oder Gewahrsam hat, oder die ihm anvertraut ist, sich rechtswidrig zueignet. Ein markanter Fall, der das Reichsgericht beschäftigte, gibt Aufschluß hierüber. Der Angeklagte hatte von seinem Auftraggeber und Dienstherrn 1150 Mark zur Bezahlung seiner Schulden und zur Anschaffung von Gegenständen benutzt, weil er gegen seinen Dienstherrn entsprechende Gegenforderungen haben wollte. Hierin erblickte das Reichsgericht, wie die Vorinstanzen, eine Unterschlagung unter folgender Begründung: Durch eine Gegenforderung erwuchs dem Angeklagten wohl ein Recht auf Zurückbehaltung, aber nicht auf den Verbrauch. Diese Art der Verwendung, der Verbrauch für eigene Zwecke, bleibt aber nach dem § 273 des Bürgerlichen Gesetzbuches rechtswidrig. Der Angeklagte wußte auch, daß er sich in der bezeichneten Art nicht bezahlt machen durfte und daß der Dienstherr diese Verwendung des Geldes die bewilligt hätte.

§ Der Nachrichtendienst der Zeitungen. Ursprünglich betrachteten die Zeitungen es als ihre alleinige Aufgabe, tatsächliche Nachrichten zu verbreiten. Aber auch später durften sie wegen der Zensur nur in sehr vorsichtiger Form Kommentare dazu machen. Solange die Zensur bestand, mußten die Leitartikel sich naturgemäß in recht engen Schranken halten. Der Nachrichtendienst hat sich erst seit der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts vervollkommen. Wie dies geschehen ist, erfahren wir aus einem Kapitel des eben in der Sammlung Köfel erschienenen Werkes: „Das Zeitungswesen“ von Tony Kellen. Der als Fachmann bekannte Verfasser schreibt nämlich darüber: Um 1834 begannen die Times ihr System, besondere Berichterstatter zur Einholung von Nachrichten anzuwenden. Korrespondenten für politische und andere wichtige Dinge wurden schon in jeder Hauptstadt gehalten. Ehe es Telegraphen und Eisenbahnen gab, haben die Times das Menschenmögliche zur schnellen Beförderung ihrer Nachrichten geleistet. Bis zum Jahre 1848 erhielten die wichtigsten Zeitungen und Nachrichtenbüros die wichtigsten Meldungen über die politischen Vorgänge in den Nachbarstaaten durch Taubenposten. Noch 1849 richtete das Reutersche Bureau zwischen London und Brüssel eine Taubenpost ein. Auch die Kölnische Zeitung besaß damals noch eine ständige Taubenpostverbindung zwischen Paris und Aachen, durch die sie die Schlusstunde der Pariser Börse etwa sechzehn Stunden früher erhielt als durch Kuriere. Das erste Zeitungstelegramm erschien in der Kölnischen Zeitung am 5. Oktober 1849, die erste Kurdepesche zwei Tage später. Kurz nach Einführung des Telegraphen machten die Zeitungen nur in beschränkter Weise davon Gebrauch, weil die Gebühren noch zu hoch waren. Die meisten begnügten sich, die Telegramme abzuzeichnen, die ihnen das 1849 gegründete Wolffsche Telegraphenbureau lieferte. Allerdings kostete es anfangs Mühe, die Redakteure zum Abdruck von Depeschen zu veranlassen, weil das Wortteil eingewurzelt war, daß telegraphische Neuigkeiten meist erlogen seien und zudem viele es vermeiden wollten, Nachrichten mit ähnlichem Wortlaut wie andere Blätter zu bringen. Dieses Vorurteil dauerte allerdings nicht lange, und jetzt besteht ein sehr großer Teil der Zeitungsnachrichten aus Telegrammen. In den vierzig und fünfzig Jahren wurden Kabel gelegt zwischen Frankreich und England, England und Island, aber erst von 1857 bis 1858 legte eine amerikanische Gesellschaft das erste Kabel zwischen den Vereinigten Staaten und England (in einer Länge von 3745 km und in einer Tiefe von

3500 bis 4400 m unter der Meeresfläche.) Dieses Kabel ging übrigens verloren. Der New Yorker Handelsherr C. W. Field (1849—1899) schuf 1866 wieder ein telegraphisches Kabel zwischen Amerika und Europa. Nachdem England bisher die Kabel allein beherrscht hatte, haben in den letzten Jahren Frankreich und Deutschland sich bemüht, unabhängige Kabelverbindungen herzustellen. Bei der Revolution in Argentinien bezahlten die Times 144 000 Fr. für Telegramme aus Buenos-Ayres. Dasselbe Blatt erhielt 1896 ein drei Spalten füllendes Telegramm aus Johannesburg, das 17 000 M. kostete. Dabei muß man aber berücksichtigen, daß in England, Frankreich und Amerika die Zeitungen derartige Kosten meist durch den gesteigerten Verkauf von Nummern ersetzt erhalten, während in Deutschland der Einzelverkauf ziemlich unbedeutend ist. Der Fernsprecher (1860 erfunden) wurde 1877 in Berlin eingeführt. Seitdem wird er immer mehr für die Uebermittlung von Nachrichten und ganzen Artikeln an die Zeitungen benutzt. Die telegraphischen Nachrichtenbüros versorgen die meisten Zeitungen mit Meldungen aus aller Welt. Diese Nachrichten werden den Zeitungen in gedruckten oder lithographierten Abzügen, telegraphisch oder telephonisch übermittelt. In England ist es das Reutersche Bureau, das namentlich durch die weltumspannenden englischen Kabel vielfach die öffentliche Meinung partiell beeinflusst, in Frankreich die offizielle Agence Havas, in Italien die Agenzia Stefani. Die Associated Press, die größte amerikanische Nachrichtenagentur, bedient die meisten großen Tageszeitungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika. 1832 richtete ein Deutscher in Paris die Correspondance Garnier ein, die für 6000 Fr. jährlich lithographierte Nachrichten an die Redaktionen verschickte. Auch in Deutschland bestanden solche Bureaus. Sie erlangten aber erst nach 1848 größere Bedeutung. Die Parlamentsberichterstattung ist für die Zeitungen in der Reichshauptstadt natürlich viel einfacher als für die Zeitungen in der Provinz.

Verbreitungsgeschwindigkeit der Influenza.

Ueber die Verbreitungsgeschwindigkeit der Influenza, die in der letzten Zeit besonders viele Opfer forderte, gibt Professor Dr. L. Kuttner, dirigierender Arzt am Rudolf Virchow-Krankenhaus zu Berlin, im Aprilheft von Velhagen u. Klasing's Monatsheften interessante Aufklärungen an der Hand statistischen Materials über die große Influenza-Epidemie von 1889/90, die gleich zahlreichen früheren Pandemien ihren Ausgang von Asien resp. Rußland genommen hatte. Die ersten Mitteilungen über das Ausbreiten der Seuche stammten aus Buchara (Zentralasien), wo Pestfelder in der zweiten Hälfte des Monats Mai 1889 bei den beim Eisenbahnbau beschäftigten Europäern eine besonders intensive Influenza-Epidemie feststellte. Die Seuche verbreitete sich dann weiter nach Westen und zog auch in Europa und Amerika hauptsächlich von Ost nach West. Von Deutschland war zuerst der nördliche Teil befallen, zunächst wurden die größeren Städte mit ihrem regen Verkehr ergriffen. Von diesen Zentren ging die Verbreitung radienförmig weiter. Etwa im Monat April 1890 hatte die Influenza ihren Rundgang um die Erde beendet; jedoch waren noch bis in den Oktober 1890 in entlegeneren Ländern Fälle von Influenza als letzte Ausläufer vorhanden. Die enorme der Influenza eigene Verbreitungsgeschwindigkeit war die Veranlassung dazu, daß hervorragende Aerzte lange Zeit an dem Gedanken festhielten, daß ein Miasma, ein mit der Luft über weite Länderstrecken sich verbreitendes Krankheitsagens für die Entstehung der Influenza verantwortlich zu machen sei. Noch 1889 äußerte sich M. Colin in der Pariser Akademie: „Die Grippe ist unabhängig von jeder Art menschlichen Verkehrs. Sie reißt durch dicht bevölkerte Gegenden und unbewohnte Regionen mit der gleichen Geschwindigkeit wie Licht und Elektrizität.“ Heute wissen wir, daß die Geschwindigkeit der Krankheitsverbreitung nicht größer ist als die unserer schnellsten Verkehrsmittel, der Eisenbahnen und Dampfer. Mit der zunehmenden Geschwindigkeit unserer Transportmittel hatte 1889/90 auch die Schnelligkeit der Influenzaausbreitung zugenommen.

Gründe dafür, daß sich die Influenza schneller verbreitet als andere contagiose Krankheiten, daß sie gleichzeitig plötzliche Massenereignisse herbeiführt, haben wir zum Teil schon kennen gelernt. Abgesehen von der enormen Giftigkeit des Ansteckungsstoffes ist die Leichtigkeit, mit welcher die Keime von ihrem Ansteckungsort, den Schleimhäuten der Atmungsorgane, nach außen befördert und verbreitet werden, für dieses Verhalten verantwortlich zu machen. Dazu kommt die große Empfänglichkeit fast aller Menschen, jedes Alters und Berufs. Häufig genug wird auch hier, ähnlich wie bei Diphtherie, die Ansteckung von Personen ausgehen, welche den Krankheits-erreger in sich tragen, ohne selber zu erkranken, oder welche ihn nach überstandener Krankheit noch monate- oder jahrelang in den Luftwegen heberbergen. Wahrscheinlich spielt auch die Verklebbarkeit durch Waren und auf kleine Entfernung hin auch durch die Luft eine Rolle. Allen diesen Umständen ist es zuzuschreiben, daß sich die Influenzaepidemie in den Jahren 1889/90 lawinenartig über die ganze Erde verbreitete, so daß sie als die bedeutendste aller bisherigen Seuchendünge angesehen werden kann. Ueberraschend und unvorhergesehen traf diese Influenzaepidemie die Aerzte, die damals diese tödliche Krankheit mehr aus der Medizin als aus eigener Erfahrung kannten; mit staunenswerthem Fleiß, mit zäher, unermüdlichen Eifer wurde das gesamte Material dieser Epidemie in zahlreichen einzelnen Publikationen in muster-gültigen zusammenfassenden Abhandlungen und durch aus-

gedehnte Sammelforschung verarbeitet. Aber nicht nur in der ärztlichen, sondern auch in der Tagespresse wurde dieses „große, medizinische Ereignis“ besprochen. Es wird noch vielen in Erinnerung sein, wie die anfangs als Robe-trankheit verachtete Affektion allmählich unendlichen Schrecken verbreitete, und in wie hohem Grade die Influenza in der damaligen Zeit Berufs- und Gesellschaftsleben be-einträchtigt hat.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. April. (Schlachtochmarkt.) Zuge-trieben 22 Ochsen, 15 Bullen, 363 Kalben und Röhre, 186 Kälber, 536 Schweine. Verkauf: 21 Ochsen, 10 Bullen, 201 Kalben und Röhre, 186 Kälber, 522 Schweine. Unverkauft: 1 Ochse, 5 Bullen, 62 Kalben und Röhre, 0 Kälber, 14 Schweine. — Erlös aus 1/2 Rilo Schlacht-gewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Ferien): 1. Qualität, a) vollfleischige von 67 bis 68 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 64 bis 66 Pfg., Stiere und Jungstiere: 1. Qualität, a) ausgemästete von 80 bis 82 Pfg., 2. Qua-lität, b) fleischige von 77 bis 79 Pfg., 3. Qualität, c) ge-ringere von 74 bis 76 Pfg., Röhre: 1. Qualität, a) junge von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 58 bis 68 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 38 bis 48 Pfg., — Kälber: 1. Qualität, a) beste Saugkälber von 95 bis 97 Pfg., 2. Qualität, b) gute Saugkälber von 90 bis 93 Pfg., 3. Qual. c) geringere Saugkälber von 84—90 Pfg., Schweine: 1. Qual. a) junge fleischige von 61—62 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 59—61 Pfg., 3. Qual. geringere (Sauen) von 54 bis 55 Pfg. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Saatenstand. Nach den Mitteilungen der Preis-berichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats sind die Märzfröste im allgemeinen ohne nachteilige Folgen ge-blichen, wohl aber haben sie die weitere Entwicklung der Saaten zurückgehalten. Weizen hat bis auf englische Sorten, bei denen Umpflügungen in geringem Umfang stellenweise erforderlich sind, nur wenig gelitten und zeigt im ganzen einen befriedigenden Stand. Auch der früh ge-säte Roggen hat sich gut gehalten, nur die infolge ver-späteter Bestellung dünn aufgelaufenen und schwach ent-wickelten Saaten haben sich weniger widerstandsfähig er-wiesen und dürften teilweise durch Sommerfrucht ersetzt werden. Erwähnenswert ist, daß vereinzelt durch Mäuse-frac angerichtete Schäden Umadreungen nötig erscheinen lassen, namentlich bei Futtergewächsen, von denen der Klee durch die erwähnten Raager in vielen Gegenden arg mitgenommen wurde. Der Winter hat diese Schäd-linge zwar sehr vermindert, aber nicht ganz zu beseitigen vermocht, so daß die Gefahr weiterer Verluste keineswegs abgewendet erscheint. Wo Mäuse ihr Zerstörungswerk nicht verrichtet haben, ist der Klee gut durchgekommen, aber in der Entwicklung meist noch zurück. Das gleiche gilt von Luzerne. In den Wiesen zeigt sich noch keine Vegetation.

Konkurse.

Anton Dismar, Silberwarenfabrikant in Gmünd. — Nachlaß der Valentin Schmitt, Schuhmachers Witwe, Maria Theresia geb Saam in Eberstal. — Josef Schäbler, Leberhändler in Rot a. d. Rot, und dessen Ehefrau Corona geb. Alt ebenda. — Wurster, Johann Georg, Fuhrmann in Wildberg. — Konrad Kirchberger, Biegeleibhaber in Schwemningen.

Voraussichtliches Wetter

am Freitag, den 10. April: Niederschläge rauh und windig;
am Samstag, den 11. April: Langsam aufheiternd bei kühler Temperatur.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Vorrätig in der W. Kieker'schen Buchhdlg.

- L. Paul, Altensteig.
 - Schwarzwaldführer** von Dr. G. v. Seiblich 12. Auflage, Preis **Mk. 2.—**. Diese neue Auflage hat 19 Karten, das Format ist handlich und der Einband dauerhaft. Die Höhenwege sind ausführlich beschrieben. Was Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit anbetrifft, steht der Führer mit in der ersten Reihe.
 - Kleiner Führer durch den Schwarzwald** Preis **Mk. 1.—**. Dieser kleine Führer hat 7 Karten und bringt die Hauptpartien ziemlich ausführlich. Text und Kartenbeigaben sind sehr gut.
 - Blitz-Führer: der Schwarzwald** Preis **20 Pfg.** Ein praktischer Führer mit einer Uebersichtskarte, auf welcher die 3 Höhenwege eingezeichnet sind.
 - Schwarzwaldführer** aufgezogen auf Leinwand Preis **Mk. 2.80** unaufgezogen **Mk. 1.80**
 - Schwarzwaldführer** Preis **60 Pfg.**
 - Schwarzwaldführer** aufgezogen auf Leinwand **Mk. 3.25**
- Vorrätig in der W. Kieker'schen Buchhdlg.
L. Paul, Altensteig.



Verkauf einer Gerberei.

In der Konkursache über das Vermögen des Rotgerbers
Robert Luz von hier
kommen die in No. 36 d. Bl. speziell beschriebenen Gebäulichkeiten am
Mittwoch, den 15. April ds. Js.
nachmittags 3 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus wiederholt und letztmals zur öffentlichen
Versteigerung.

Altensteig, den 8. April 1908.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Beck.

Berneck.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz.



Die Gemeinde Berneck verkauft am
Samstag den 18. April
nachmittags 2 Uhr

im Submissionsweg auf dem Rathaus
1018 Stück Lang- und Klobholz mit 507 Fkm.
Darunter sind 64 Fm. I. Kl., 117 Fm. II. Kl., 115 Fm. III.
Kl., 74 Fm. IV. Kl., 91 Fm. V. Kl., 44 Fm. VI. Kl.

Angebote auf das Ganze müssen in Prozenten der Taxpreise des
Altensteiger Revieramts spätestens bis

Samstag, den 18. April, nachmittags 2 Uhr
bei dem Stadtschulth.-Amt eingereicht werden, woselbst um genannte Zeit
die Eröffnung der Offerte stattfindet.

Stadtschulth.-Amt:
Weil.

Bekanntmachung.

Der Straßenbau Berneck-Hornberg wird
bis auf Weiteres von der Bahnhofstraße bis zum
Rathaus in Berneck mit einer Lokomotive u. Zill
betrieben. Denker von Fuhrwerken werden daher
zur nötigen Vorsicht aufmerksam gemacht.

Berneck, den 7. April 1908.

Stadtschulth.-Amt:
Weil.

Fröhliche Ostern!

Osterkarten

empfehlen in schöner Auswahl die
W. Kieker'sche Buchhandlung
L. Lanf, Altensteig.

Wollen und Wirken

2. Bb. der in 35000 Exemplaren abgesetzten

„Lebensfreude“

Sprüche und Gedichte,
gesammelt und herausgegeben von
P. J. Tonger.
160 Seiten n. Octav.

In hübschem Einwandband Mk. 1.—

Ideales Wollen und ideales Wirken stellt dieses Büchlein
als Grundbedingung eines des Menschen würdigen Glückes
auf. In allem Tun und Lassen höhere Gesichtspunkte
zu haben, sich den Banden des Materialismus zu ent-
winden, der inneren Herzensstrebende eine Stätte zu bieten,
das sind die Leitsterne dieses herzerfrischenden Bändchens. —
Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst gegen vorherige
Einsendung des Betrags postfrei vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.,

Hofmusikalienhändler

Er. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

Fahrräder

Solide Marken.

Keelle Bedienung.

von
75
Mark
an
mit
Frei-
lauf.

Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile in schönster und größter Auswahl empfehlen

Geb. Ackermann, Altensteig.

Reparaturen prompt und billig.
Billigste Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

Altensteig.
Die Stadtgemeinde verpachtet
am
Freitag, den 10. April 1908
abends 6 Uhr
auf dem Rathaus den
Ertrag von
31 a 52 qm Wiesen
in Langenwiesen (bisher dem
Lorenz Luz gehörig) auf mehrere
Jahre im öffentlichen Aufstreich.
Den 9. April 1908.
Stadtpflege.

Ronditorei Hedky
empfehlen
Suppenstangen
Stück 15 Pfg.
sowie
f. Wiebele.

Altensteig.
1a. Wagen- u. Schuhfett
offen und in Büchsen empfiehlt
Karl Kohler, Seiler.
Eine starke, gutehaltene
**Futterschneid-
maschine**
hat zu verkaufen der Obige.

Altensteig.
Kochsalz, Viehsalz
Gewerbe- und
Düngsalz
Salzschmelze, Hallerde
Chile-Salpeter
**Feld- und Wiesen-
dünger**
Superphosphat
Kainit und
Knochenmehl
empfehlen unter Garantie billigt
J. Wurster.

Altensteig.
8 Stück sauber gehauene
Gartenpfosten
hat zu verkaufen
Georg Schaible, Maurermeister.

Altensteig.
Ein
Mädchen
15—17jährig für Hausarbeit
sucht
Frau Kaufmann Gensler.

Verloren
ging am Altensteiger Markt ein
Frauenshirt
von Etmannsweller nach
Heselfronn. Der redliche Finder
wird gebeten, denselben gegen Be-
lohnung im Hirsch in Etmannsw-
weiler abzugeben.

Göttelfingen.
Wohnhaus-Verkauf.
Der Unterzeichnete bringt am
Montag, den 13. ds. Mts.
nachmittags 2 Uhr
sein im hiesigen Ort gelegenes **Wohnhaus**
Geb. No. 32 I a 24 qm **Wohnhaus mit Scheuer, Stal-
lung, Keller und Hofraum**
mitten im Dorf auf dem Rathaus hier im öffentlichen Aufstreich zum
Verkauf.
Liebhhaber sind eingeladen.
Göttelfingen, den 9. April 1908.

Altensteig.
Habe einen größeren Posten
Schönen Buchs
sowie **Stachel- u. Johannisbeer-Bäume**
in hoch und sämtliche
Zwergformen
um damit zu räumen, billigt abzugeben.
Walz, Landschaftsgärtner.

Kaiser Borax
Zum tägl. Gebrauch l. Waschwasser, ein wertvolles Toilettenmittel, verschönert d. Toilet., macht zarte weiße Hände. Nur echt in roten Cart. 10, 50 u. 100 Pf. Kaiser-Borax. Sells 66 Pl. Tala-Sells 25 Pl. Spezialitäten der Firma Kolarich Meck in Ulm a. D.

Egenhausen.
Erwigen und dreiblättrigen
Kleesamen
sowie haferfreie
Saatwicken
empfehle ich in tabelloser keimfähiger Ware zu den billigsten Preisen.
Wilh. Wagner.

Hormann Etter & Co., Sigmaringen.
Etters Fruchtsaft
Marke „Schnitter“
In der bequemen Malterschale, voll erheben
Zusatz nur mit Wasser vermengt wird.
Etters Fruchtsaft, Marke „Schnitter“
In der bequemen Malterschale, da er
nur aus Fruchtsäften und Zucker herge-
stellt ist und keine Chemikalien enthält.
Etters Fruchtsaft, Marke „Schnitter“
In der Malterschale, nicht nur weil
der Malt bis zum letzten Tropfen klar
bleibt und keinen Satz zurückläßt, sondern
weil das Beste überhaupt das Billigste ist.
Etters Fruchtsaft, Marke „Schnitter“
In der bequemen Malterschale und billigt,
der beste, vorzuziehende und einzig rich-
tige Malterschale in Calenden von Familien
hat er sich erworben und immer
größer wird der Kreis seiner Liebhaber.
Zehn Liter Fruchtsaft ohne Zugabe
von Zucker nur mit Wasser ver-
mengt geben 130 Liter besten
Most.
Preis per Liter Fruchtsaft 95 Pfg.,
auch in Portionskannen für 50,
75, 100 u. 150 Liter. Most vorrätig.

Alleinverkauf für Altensteig und
Umgebung bei
J. Wurster.

Notiztafel.
Am Montag, den 27. April,
vorm. 11 Uhr, verkauft das R.
Forstamt Herrenberg im „Dafen“
zu Herrenberg aus Staatsw. Lindach
und Ketterleshalbe: 1563 Eichen,
33 Rotbuchen, 41 Weißbuchen, 19
Eichen, 21 Birken, 1 Ape, 12 Erlen,
70 Stück eichene Verbstangen, 60
Rm. eichene Riegel. Zusammen-
kunft hiezu mittags 12 Uhr beim
Kbler in Ehningen i. G.

Bäderlehrling
gesucht nach Karlsruhe, gute
Behandlung, Gelegenheit zu gründ-
licher Ausbildung u. sofort etwa
Lohn.
Zu erst. bei der Exp. d. Bl.

**Wichtig für
sparsame Eltern!**
W. Essinger, Stuttgart, Neußstraße 11.

Geschäft registrierte Schutzmarke.
**Haben Sie
Knaben?**
Dann machen Sie in Ihrem
Interesse einen Versuch mit
obigen gestrickten Knaben-
Anzügen und sie werden nie
wieder von dieser für jede
Jahreszeit passenden und daher
praktischen, dauerhaften
und durch **elegantem** Sitz
hervorragenden Kleidung ab-
gehen.
Alleinverkauf für Altensteig:
Fritz W. Zemann.

